
Up-Date zum Fall Nestlé Kolumbien (April 2006 bis August 07)

Marianne Aeberhard und Stephan Suhner

1. Informationen von Sinaltrainal zur Situation in Bugalagrande

GAV-Verhandlungen und Gewerkschaftsrechte

April bis Juni 2006: Anfangs April 2006 beschliesst die Gewerkschaft an der Generalversammlung, nicht auf vorgezogene GAV-Verhandlungen einzusteigen, sondern das reguläre Verfahren einzuleiten. Dies ist nicht im Sinn der Firma, da diese hauptsächlich den Bereich der Gesundheitsversorgung aus dem GAV diskutieren resp. streichen will. Das Argument ist, dass diese Privilegien die Firma zu viel koste. Der Gewerkschaft gelingt es mit einigem, auch internationalem Mobilisierungsaufwand, die GAV-Verhandlungen zu ihren Gunsten abzuschliessen.

15.7.06: Nestlé und die Gewerkschaft unterschreiben neben dem neuen GAV ein zusätzliches Übereinkommen, in welchem sowohl der finanzielle Beitrag der Firma an der Gewerkschaftstätigkeit geregelt, wie auch eine Abmachung zur Unterlassung von gegenseitigen Represalien unterschrieben wird (vgl. Dokument 1):

La Empresa y el Sindicato manifiestan su conformidad por el acuerdo logrado y mutuamente reconocen que con él finaliza totalmente el conflicto colectivo iniciado el pasado 11 de abril y las diferentes manifestaciones asociadas al mismo, razón por la cual las partes no adelantarán acciones que haya derivado del conflicto. Así mismo, confían en que este acuerdo facilitará el mejoramiento de las relaciones laborales entre las partes.

19.7.07: Mit dem Argument der Restrukturierung entlässt Nestlé die drei Gewerkschafter Leonardo Gómez Gonzalez (vgl. Dokument 2), Luis Fernando Arbelaez Aguirre (vgl. Dokument 3) und Hector Marino Laso, sowie zwei weitere gewerkschaftlich nicht organisierte Arbeiter. Dabei handelt es sich um eine „unbegründete Entlassung (despido sin justa causa)“, welche bei nach 1990 angestellten Arbeitern angewendet werden kann (ley 50).

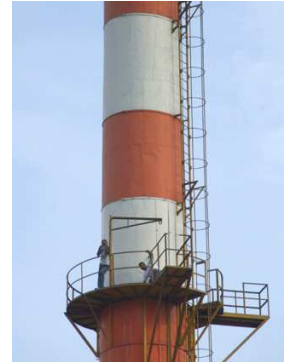
31.7. bis 5.10.2006: Kampf von 108 Tempärarbeitern, welche ab Ende Juli 06 von Nestlé nicht mehr zur Arbeit gerufen werden (vgl. Dokument 4). Die Arbeiter waren zwischen drei und 20 Jahre in der Fabrik tätig. Am 31. Juli beschliessen die Betroffenen, ein Zelt vor der Fabrik aufzubauen und beginnen ihren Protest. Am 1.08..2006 stellt die Firma 17 dieser Tempärarbeiter mit unbefristetem Vertrag wieder an. Die verbliebenen 91 Arbeiter führen schliesslich einen 67-tägigen Protest. MultiWatch schreibt am 23.8.06 einen Protestbrief an Nestlé mit der Forderung nach Begründung der oben geschilderten fünf Entlassungen und



einer adäquaten Lösung der Situation der Tempärarbeiter (vgl. Dokument 5). Nestlé antwortet am 18.9.2006 (vgl. Dokument 6). Die Firma verweist auf die vorhandenen gesetzlichen Grundlagen der fünf Entlassungen und betont die Rekrutierung und unbefristete Anstellung von insgesamt 121 Arbeitern seit 2005. Sie verweist darauf, dass die Tempärarbeiter von diesem

Rekrutierungsprozess wussten und sich entsprechend hätten melden können¹. Ausserdem seien neue 160 Temporärarbeiter eingestellt worden, was schliesslich eine positive Bilanz gebe, wenn man bedenkt, dass lediglich 90 entlassen worden sind.

Höhepunkt ist die Besetzung des Fabrikamins durch zwei Arbeiter am 18.09.2006. Daraufhin reicht das Komité der Protestierenden bei Nestlé ein Verhandlungsvorschlag ein (vgl. Dokument 7), in welchem sie u.a. die Wiedernestellung der 91 Arbeiter fordern. Am 5.10.2006 wird der Konflikt schliesslich beigelegt und eine Vereinbarung unterschrieben (vgl. Dokument 8). In der Vereinbarung wird auf alle Forderungen des Verhandlungsvorschlages vom 21.09.2006 eingegangen. Nestlé stellt den Betroffenen anstelle einer Wiedereinstellung einen Berater für die Arbeitssuche oder Gründung eigener kleiner Firmen zur Verfügung. Nestlé verpflichtet sich zur Durchführung medizinischer Untersuchungen und unabhängiger Prüfung von Berufskrankheiten aus der Tätigkeit in der Fabrik. Sie verpflichtet sich zur Nachbehandlung der diagnostizierten Erkrankungen. Die Entlassenen erhalten in Abhängigkeit ihrer Anstellungsdauer eine finanzielle Entschädigung zwischen 3 und 3.5 Millionen Pesos (1700 bis 1950 CHF.). Insgesamt bezahlt die Firma für die Entschädigungen 330 Millionen Pesos (ca. 184'000 CHF.). Weiter unterstützt die Firma die Familien mit einem einmaligen Betrag von 500'000 Pesos (ca. 280 CHF.) für jedes schulpflichtige Kind und stellt den Betroffenen Weiterbildungskurse durch das SENA (Servicio Nacional de Aprendizaje) zur Verfügung.



4.5.2007: Unbegründete Entlassung (despido sin justa causa) von Edna Lucia Fernández. Die Gewerkschaft beklagt in einem Schreiben an Nestlé vom 4.5.2007 (vgl. Dokument 9), dass bei dieser Entlassung das im GAV vorgeschriebene Prozedere nicht eingehalten worden sei. Nestlé bestreitet dies in einem Antwortschreiben vom 7.5.2007 (vgl. Dokument 10).

15.6.2007: Entlassung von Diego Lozano, Herbert González, Luis Ignacio Milán und Rogelio Sanchez mit derselben Begründung. Die Gewerkschaft nimmt an, dass diese fünf Kündigungen auf ihre im Mai 2007 initiierten Proteste vor der Fabrik zurückgeführt werden können. Dabei sind die Wände und Aussenmauern der Fabrik mit Graffiti versehen worden. Nestlé verlangt nun von der Gewerkschaft, dass sie diese Schäden behebt (vgl. Schreiben von Nestlé vom 5.6.2007 (Dokument 11)).

9. 7.2007: Die Gewerkschaftsektion beklagt sich bei Nestlé über die Verfolgung der Gewerkschaftsmitglieder Álvaro Varela, Romilio Esquivel, Alejandro Maya, Harold Bélez und Arbey Quintero durch eine bewaffnete und mit Funk ausgestattete Person auf einem Motorrad. Die Gewerkschaft identifiziert diese Person als Daniel de Jesús Guitiérrez. Diese Person ist am Eingang der Nestlé-Fabrik gesichtet und als Mitglied der von Nestlé unter Vertrag genommenen privaten Sicherheitsfirma identifiziert worden. Die Gewerkschaft verlangt, dass Nestlé die Sicherheit der genannten Gewerkschaftsmitglieder garantiert (vgl. Dokument 12). Die Gewerkschaft informiert ebenfalls die Gemeindeverwaltung (Personería Municipal), welche daraufhin am 19.7.2007 eine Sitzung mit der Gewerkschaft und dem Personalverantwortlichen von Nestlé in Bugalagrande, Oscar Eduardo Recio, einberaumt. Letzterer äussert sich hinsichtlich des Verhaltens von Guitiérrez besorgt, hingegen sei die

¹ Es existieren Interviews mit (ehemaligen) Temporärarbeitern vom April 2006 (vgl. MultiWatch Archiv), in welchen diese das Vorgehen der Firma bei diesem Rekrutierungsprozess schildern. Nestlé hat dafür die schweizer Personalfirma Adecco angestellt, deren MitarbeiterInnen die Arbeiter einer psychologischen Untersuchung unterzogen haben. Dafür seien sie ungemeldet in die Häuser und Privatsphäre der Betroffenen eingedrungen, um sich angeblich ein Bild des Privatlebens zu machen. Die Betroffenen sprechen von „Psychoterror“.

Rekrutierung des Personals in der Verantwortung der privaten Sicherheitsfirma. Es sollen nun die nötigen Schritte eingeleitet werden, z.B. die Uniformierung der privaten Sicherheitsleute, Ausrüstung mit Funk, aber ohne Waffen und Einschränkung des überwachten Gebietes auf die nahe Umgebung der Fabrik. Der Personalchef betont, dass Nestlé nie den Auftrag gegeben habe, die Gewerkschafter zu überwachen (vgl. Dokument 13).

10.8.2007: Die beiden Gewerkschaftsführer José Onofre Esquivel und Héctor Jairo Paz beschwerten sich bei der Gemeindeverwaltung (Personería Municipal) über Beschädigungen an ihren Autos, während diese im Nestlé-internen Parkplatz parkiert waren. Beim Auto von Héctor Jairo Paz sind die Bremskabel durchgetrennt, bei José Onofre Esquivel die Luft teilweise aus den Pneus herausgelassen worden. Die Gewerkschaft hat schon vor diesen Ereignissen für diese beiden Gewerkschaftsführer beim Sicherheitsdepartement DAS um Begleitschutz angefragt. Dafür haben sie drei Bewerbungen von Vertrauenspersonen und ausgebildeten Bodyguards an das DAS weitergeleitet. Hingegen wurden ihnen drei andere, der Gewerkschaft unbekannte Bodyguards geschickt, da das DAS die vorgeschlagenen drei Personen erst prüfen musste. José Onofre Esquivel beklagt die Indiskretion der neuen Bodyguards, welche sich ohne Erlaubnis in die Räumlichkeiten der Gewerkschaft begeben und die verlangte Distanz nicht wahren.

Vorfälle bezüglich Produktequalität

Babymilch: Das staatliche Lebensmittelinspektorat (INVIMA) stellt im Frühjahr 2007 fest, dass die Qualität der Babymilch „EL Rodeo“ nicht derjenigen entspricht, welche auf der Verpackung angegeben wird. Nestlé verlangt nach einer Frist bis zum 23. Mai, um die verbliebenen, bereits etiketierten Produkte noch auf den Markt zu bringen. Gemäss Sinaltrainal hat Nestlé anschliessend den Markt regelrecht mit diesem Produkt überschwemmt. Am 26. Juni hat das INVIMA Nestlé mitgeteilt, dass das Produkt nicht länger verkauft werden darf und hat es schliesslich am 6. Juli 2007 beschlagnahmen lassen. Dieser Vorfall wird nicht nur von Sinaltrainal angeklagt (siehe Brief an CH-Botschafter vom 19.7.2007 (Dokument 15)), sondern auch von Nestlé zugegeben (vgl. Dokument 16).

Malzextrakt: Am 12.4.2007 stellt das INVIMA neben den genannten Problemen mit der Deklaration der Babymilch die Verwendung abgelaufenen Malzextraktes für das Produkt Milo fest. Gemäss Sinaltrainal wurde dieses Malzextrakt aus den USA mit Verfallsdatum Oktober 2006 mit frischem Malzextrakt vermischt und weiter verwendet. Nach dem Einschreiten des INVIMA muss Nestlé 286'800 kg dieses Malzextraktes blockieren. Nestlé beseitigt dieses Produkt, indem sie es in die Abwasseranlage der Gemeinde San Pedro schüttet und dort eine ökologische Katastrophe anrichtet. Am 17.7.2007 fragt die Gewerkschaft bei den zuständigen Behörden der Gemeinde Bugalagrande nach, welche Schritte sie einleiten würden, um zu verhindern, dass dieses Produkt ins Grundwasser gelangt (vgl. Dokumente 17 und 18). Der Druck der Gewerkschaft auf die Firma und ihre Bestrebungen, die Vorfälle rund um das abgelaufene Malzextrakt zu untersuchen zwingt Nestlé dazu, mit einem Communiqué an die Öffentlichkeit zu treten und die Unregelmässigkeiten bezüglich Produktequalität zuzugeben (vgl. Dokument 19).

Politik der Firma gegenüber ArbeiterInnen („políticas blandas“)

José Onofre Esquivel beschreibt in einem Gespräch im August 2007 in Bogotá gegenüber MultiWatch bestimmte Politiken der Firma, welche ihn beunruhigen. Es handelt sich dabei nicht unbedingt um Regelverletzungen, sondern um sogenannte „políticas blandas“ oder Straregien der Firma, welches die Vorzeichen eines ähnlichen Szenarios wie in Valledupar im Herbst 2003 sein könnten (Massenentlassungen).

Diffamierung der Gewerkschaft: Seit den GAV-Verhandlungen im Frühjahr 2006 spricht die Gewerkschaft von einer Gegenkampagne von Seiten der Firma. Diese beinhaltet der Versuch der Spaltung der Arbeiter, indem v.a. neuen Arbeiter gedroht wird, sich nicht der Gewerkschaft anzuschliessen und die Gewerkschaft als Schuldige für Handlungen der Firma wie z.B. die Entlassung der Temporärarbeiter dargestellt wird. Die Firma hat begonnen, während den Mittagspausen in den Mensen Videos auszustrahlen, in welchen sie den Arbeitern aufzeigt, dass sie sehr wohl die Gewerkschaftsarbeit respektiert und was sie alles für die ArbeiterInnen tut. Im Video enthalten ist ein Interview mit Mirjam Cardona, firmeninterne Splittergruppe von Sinaltrainal in Dos Quebradas, welche sich positiv gegenüber den Sicherheitsvorkehrungen der Firma äussert. Auch Carlos Rodriguez, Präsident der CUT, kommt zu Wort, welcher sich schon immer gegen die Kampagne von Sinaltrainal ausgesprochen hat. In einem Interview mit dem Bürgermeister von Bugalagrande, dem Sohn des umgebrachten Nestlé-Arbeiters Hector Useche Berón, erzählt dieser, dass er Dank der Unterstützung von Nestlé studieren konnte.

Behinderung der Gewerkschaftsarbeit: Seit den GAV-Verhandlungen im Frühling 2006 ist es den Gewerkschaftsführern mit permanenter Gewerkschaftserlaubnis nicht mehr möglich, innerhalb der Fabrik ihrer Gewerkschaftsarbeit nachzugehen. Der Zugang zur Fabrik wird ihnen verweigert.

GLOBE: Die Firma hat eine interne Arbeitsgruppe namens GLOBE eingesetzt, welche den Auftrag hat, das Fachwissen der Arbeiter zu „speichern“. Die Gewerkschaft befürchtet, dass damit die Situation in Valledupar verhindert werden möchte, wo nach der Massenentlassung das nötige Know-How fehlte. GLOBE ruft alle wichtigen ArbeiterInnen herbei und verlangt von ihnen eine detaillierte Beschreibung der Arbeitsabläufe und Funktionsweisen in der Produktion.

SAP: Die Firma hat seit 2006 die Wirtschaftangelegenheiten nach Brasilien ausgelagert, d.h. sind bezüglich wirtschaftlichen Angelegenheiten und entsprechenden Entscheidungen angeblich von Nestlé Brasilien abhängig.

Sicherheit der Arbeiter: Angeblich um die Sicherheit der Arbeiter zu gewährleisten und aufgrund der Probleme im Caquetá (Milchsammelstelle Doncello wurde wahrscheinlich von den FARC in die Luft gesprengt) hat Nestlé eine private Sicherheitsfirma angestellt. Bewaffnete Personen in Zivil bewachen den Gürtel rund um die Fabrik und verwenden dabei schnelle Motorräder. Dabei halten sie sich nicht davor zurück, bis in die Häuser der Arbeiter und Gewerkschafter vorzudringen. Nach der Beschwerde der Gewerkschaft hat sich dies jedoch verändert (siehe oben).

2. Informationen von Sinaltrainal zur Situation in DPA (Valledupar)

29.8.2007: Der lokalen Zeitung „Vanguardia Liberal Valledupar“ ist zu entnehmen, dass die Justiz die Anklage der im September 2003 entlassenen 180 Arbeiter unterstützt. Sie bestätigt, dass es sich dabei um eine illegale Entlassung ohne Abkommen gehandelt hat. Insgesamt elf Nestlémanager mussten sich vor Gericht verantworten (vgl. Dokument 20).

3. Stellungnahme von Nestlé zur Situation in Kolumbien: Gespräch von Stephan Suhner mit Nestlé vom 3. August 2007 in Bogotá

Stephan Suhner hat mit Nestlé Kolumbien ein Gespräch zur aktuellen Situation in Kolumbien geführt, ohne vorher in den Fabriken gewesen zu sein und entsprechend ein Update erhalten zu haben. Seine Frage an Nestlé war, wie sie selbst die Situation einschätzen und wo sie die Hauptprobleme sehen. Im Gegensatz zu früheren Treffen mit Nestlé waren die Anwesenden zahlreicher und besser vorbereitet. Sie haben zu den meisten Punkten, bei welchen sie Fragen von MultiWatch erwarteten, Stellung bezogen. Am Gespräch anwesend waren: Sr. Silva, Präsident von Nestlé de Colombia seit März 2007, Enrique Rueda (Human Resources); Mario Miranda (Zone America Public Affairs Manager) und Christian Frutiger (Social Affairs and Human Rights). Folgendes wurde angesprochen:

Bugalagrande

Das Jahr 2006 sei ein sehr bewegtes Jahr gewesen, in welchem der GAV verhandelt wurde und der Protest der Temprärarbeiter stattfand. Seit Oktober 2006 sei es ruhiger. Auf lokalem Niveau habe der Dialog mit der Gewerkschaft in den Fabriken immer bestanden, mit der Gewerkschafter auf nationaler Ebene sei die Kommunikation aber manchmal unterbrochen gewesen.. Es hätten nun aber auch auf nationaler Ebene Sitzungen mit Sinaltrainal National stattgefunden, welche ihre Befürchtungen und 14 Themen an Nestlé zur Diskussion abgegeben hatten. Darunter waren auch das Thema der Rohstoffe und konkrete Probleme in den lokalen Fabriken, welche Nestlé aber nicht auf nationaler Ebene diskutieren wollte. Es kam zu keiner Einigung und zum für Nestlé überraschenden Rückzug von Sinaltrainal aus dem Dialog. Rueda betont, dass Nestlé sich um eine gute Beziehung zu Sinaltrainal bemühe und gibt zu, dass in der Vergangenheit Fehler begangen wurden und es Missverständnisse gegeben habe.

Bezüglich dem abgelaufenen Malzextrakt gibt Nestlé zu, dass dieses existierte und in einem separaten Lager aufbewahrt wurde. Bestritten wird hingegen die Aussage Sinaltrainals, dass dieses Malzextrakt trotzdem weiter verarbeitet wurde.

Nestlé weiss von den Sicherheitsproblemen einiger der Gewerkschaftsführern (z.B. José Onofre Esquivel). Nestlé habe ihnen vorgezogene Ferien und Kredite bewilligt und die Regierung das Konzept des Personenschutzes verbessert. Zudem habe Nestlé der Sicherheitssituation in der Region durch eine Überwachung der Peripherie der Fabrik durch einen Wachmann auf einem Motorrad Rechnung getragen. Nestlé dementiert die Annahme Sinaltrainals, dass dieser zur Beobachtung und Kontrolle der Gewerkschafter eingesetzt wurde.

Nestlé hat für Neuanstellungen ihr Prozedere den Sicherheitsbedingungen angepasst, es gibt neu zwei Selektionsdurchgänge. Dies gelte auch für Firmen, welche Nestlé unter Vertrag nimmt, z.B. private Sicherheitsfirmen. Nestlé

hat den Radius für die Rektutierung ausgeweitet, was aber in keiner Weise eine Diskriminierung der EinwohnerInnen von Bugalagrande bedeute. Nestlé habe in den letzten zwei Jahren 150 Personen neu angestellt, davon waren 90% aus dem Valle del Cauca.

Nestlé möchte den Frauenanteil in der Fabrik erhöhen, da sie Männer und Frauen gleich behandeln möchte. Sinaltrainal habe im Jahre 1974 zum Schutz der Frauen deren Einsatz in der Nachschicht verboten. Nestlé geht davon aus, dass Sinaltrainal die Neuanstellung von Frauen, auch für die Nachtschicht, bekämpfen wird. Gefällt mir noch nicht...

Überstunden unterstehen der Bewilligungspflicht durch das Arbeitsministerium. Beim letzten Bewilligungsverfahren hatten Sinaltrainal gegenüber dem Ministerium ablehnend Stellung genommen, da sie in der Produktion bei Überstunden vermehrt Unfälle befürchteten. Das Ministerium hat diesem Einwand der Gewerkschaft Rechnung getragen und für den Produktionsbereich Überstunden verboten. Nestlé hat darauf entschieden, in keiner der Betriebseinheiten Überstunden zuzulassen.

Dos Quebradas

Sieben Arbeiter haben sich einer anderen Gewerkschaft als Sinaltrainal angeschlossen. Nestlé kennt den internen Konflikt der Sinaltrainal-Sektion in La Rosa bestens. Sie hat auch mitbekommen, dass Sinaltrainal National letztes Jahr Mitglieder dieser Sektion aus den nationalen Sitzungen ausgeschlossen hat. Die Sektion ist in zwei Lager geteilt (Linie Firma vs Linie Sinaltrainal National). Eines der Probleme war, dass die Zuständigkeit für die Erlaubnis zur Teilnahme an nationalen Gewerkschaftssitzungen bei der Sektion liegt und diese daher Ermelina Mosquera die Teilnahme an den nationalen Sitzungen verweigert haben (Ermelina steht für Sinaltrainal National). Gestritten wurde v.a. um die Frage, wer nun die Kompetenz zur Ausstellung einer Teilnahmeerlaubnis an nationalen Sitzungen ausstellen kann. Nestlé habe das Arbeitsministerium zu Rate gezogen, welches die Zuständigkeit der Gewerkschaftssekktion zugesprochen hat, da dies so im GAV geregelt sei.

Valledupar (DPA)

DPA sei ein Zulieferer von Nestlé und daher gelten die Unternehmensprinzipien von Nestlé auch für DPA. Die Führung von DPA hat Rechenschaftspflicht gegenüber DPA Brasilien, deren Chef Juan Carlos Pestaña ist. Dieser wolle sich demnächst mit Sinaltrainal zusammensetzen. Sinaltrainal könne auch Nestlé direkt über Ereignisse in der DPA berichten. Anscheinend habe es schon einige Sitzungen zwischen Sinaltrainal und DPA gegeben.

Bezüglich der Ereignisse im Jahre 2003 (Entlassung von 180 Arbeitern) meint Nestlé, es sei absurd zu glauben, dass sie Sinaltrainal zerstören hätte wollen. Es habe wirtschaftliche Schwierigkeiten gegen, welche Nestlé lösen musste und dies Sinaltrainal nicht verstanden habe. Ausserdem habe es heute global gesehen, mit Einbezug von Bugalagrande und Dos Quebradas, mehr Mitglieder bei Sinaltrainal als vor den Entlassungen im Jahre 2003.

Caquetá

Nestlé bezieht einen grossen Teil der Frischmilch aus dem Caquetá. Diese Region ist von den FARC kontrolliert. Nestlé bestreitet hingegen, dass sie je Wegzoll oder andere Zahlungen an die Guerilla gemacht habe, obwohl die Guerilla dies verlangt hätte. Bis letztes Jahr sei nie etwas passiert, daher sei die Zerstörung der Milchabnahmestelle Doncello unverständlich. Nun wird Nestlé in Bugalagrande nur noch vom Milchsammelzentrum in Florencia beliefert und hat im

Moment 40% Einbusse der gelieferten Milchmenge. Ausserdem komme die Milch in einem bakteriologisch kritischeren Zustand bei der Produktionsstelle an, hingegen sei die Milch noch verwertbar. Nestlé wolle sich nicht aus dem Caquetá zurückziehen, operiere daher möglichst transparent, damit kein Verdacht aufkommt, dass sie die Guerilla geschmiert hätte. Als die Armee in der zerstörten Milchannahmestelle Doncello eine Basis errichten wollte, hätte Nestlé dies der Armee untersagt.

Anhang

- Dokument 1: Zusatzvereinbarung zum GAV vom 15.6.06 zwischen Sinaltrainal und Nestlé
- Dokument 2: Entlassungsschreiben von Nestlé an Leonardo Gómez Gonzalez vom 19.07.2006
- Dokument 3: Entlassungsschreiben von Nestlé an Luis Fernando Arbelaez Aguirre vom 19.07.2006 (identisch mit Dokument 2)
- Dokument 4: Bericht zum Kampf der Tempärarbeiter zwischen 31.7. und 5.10.06 von Jose Jairo Cifuentes Calvo
- Dokument 5: Brief von MultiWatch an Nestlé vom 23.08.2006
- Dokument 6: Antwort von Nestlé auf den Brief von MultiWatch vom 18.09.2006
- Dokument 7: Verhandlungsvorschlag des Komités der protestierenden Tempärarbeiter vom 21.09.2006
- Dokument 8: Vereinbarung zwischen den 91 Protestierenden und Nestlé vom 5.10.2006
- Dokument 9: Schreiben von Sinaltrainal an Nestlé bezüglich der irregulären Entlassung von Edna Lucia Fernández vom 4.5.2007
- Dokument 10: Antwort von Nestlé bez. Entlassung von Edna Lucia Fernández
- Dokument 11: Schreiben von Nestlé an Javier Correa (5.6.2007), dass die Gewerkschaft die Schäden der Proteste vom 28. Mai 2007 zu beheben habe.
- Dokument 12: Protestschreiben der Gewerkschaft an Nestlé vom 9.7.2007
- Dokument 13: Protokoll der Sitzung auf der Gemeindeverwaltung von Bugalagrande vom 19.7.2007
- Dokument 14: Brief an Gemeindeverwaltung von Bugalagrande vom 10.8.2007 bezüglich Beschädigung der Autos von José Onofre Esquivel und Héctor Jairo Paz
- Dokument 15: Brief Sinaltrainal an den CH-Botschafter vom 19.7.2007
- Dokument 16: Communiqué von Nestlé vom 6.7.2007 bezüglich der beschlagnahmten Babymilch „El Rodeo“
- Dokument 17: Brief von Sinaltrainal an die Gesundheitsbehörde (Unidad Ejecutora de Saneamiento) vom 17.7.2007
- Dokument 18: Brief von Sinaltrainal an die Aufsichtsbehörde (Corporación Autónoma Regional del Valle, CVC) vom 17.7.2007
- Dokument 19: Communiqué von Nestlé vom 27.7.2007 bezüglich blockiertem Malzextrakt
- Dokument 20: Artikel des Vanguardia Liberal Valledupar zur Verurteilung von 11 Nestlémanagern vom 29.8.2007
- Dokument 21: Protokoll des Gesprächs mit Nestlé vom 3.8.07 von Stephan Suhner